

Schärfenspielerei ...

quergedacht20.square7.ch/

10. Juni
2017

(real)Asmodis

Ich habe da so fotomäßig mal wieder was ausprobiert, was zwar noch nicht wirklich das Gelbe vom Ei ist, aber leicht unscharfe Fotos vielleicht doch noch zu retten vermag. Unschärfen passieren bei Makroaufnahmen ja unheimlich schnell. Da stellte sich die Frage: Kann man das vielleicht auch ohne [Dekonvolution](#) (wie sie bspw. mit ["Image Analyzer"](#) oder ["SmartDeblur"](#) machbar ist) noch halbwegs durch nachträgliche Schärfespielereien korrigieren? Versuch macht bekanntlich kluch ... – und in Grenzen scheint mir das durchaus machbar zu sein. Es hängt aber mit Sicherheit auch vom jeweiligen Bild ab. Wobei: Das Bild wird nicht besser. Aber das Auge wird getäuscht.



Das leicht unscharfe Originalbild, bei dem normalerweise weder mit Dekonvolution noch mit Schärfung was rauszuholen ist.

Man nehme also das Originalbild sowie eine exakt gleiche Kopie davon. Die Kopie wird maximal geschärft (also sichtlich überschärft, was normalerweise echt zum Kotzen aussieht).



Die restlos überschärfte Kopie.

Nun das Original laden. Die Kopie auch laden. Sie wird in die Zwischenablage kopiert und als neue Ebene mit 50% Transparenz (je nach Bild können auch 40-70% sinnvoll sein) im Normalmodus (alternativ harte oder weiche Kanten; muss man ausprobieren) auf das Original gelegt. Das haut bspw. mit [GIMP](#) ganz gut hin. Beide Ebenen miteinander verschmelzen und das Ergebnis als neues Bild exportieren.



Das aus Original und überschärfter Kopie erzeugte Bild wirkt weniger unscharf.

Zuletzt wird das reguläre Überlagerungsbild noch hinsichtlich Kontrast, Sättigung, Ausleuchtung etc. bearbeitet.



Die fertig bearbeitete Aufnahme.

Das Foto ist dadurch, wie oben schon gesagt, nicht wirklich besser geworden – was man auch unzweifelhaft erkennen kann, sobald man es sich mal 1:1 ansieht. Aber insgesamt betrachtet wirkt es schärfer und plastischer. Die Ursache dafür dürfte in einer optischen Täuschung zu suchen sein.



Ein anderes Testbild mit Unschärfe.

Man kann allerdings noch weiter gehen und das Verfahren der Ebenenüberlagerung selbstverständlich auch mit der o. e. Dekonvolution koppeln. Mitunter bringt das dann noch bessere Ergebnisse.



Die fertig bearbeitete Aufnahme mit Ebenenüberlagerung und Dekonvolution.

Dazu wird die Bildkopie nicht geschärft, sondern stattdessen einer Dekonvolution unterzogen. Mehr als maximal fünf Iterationen sollte man allerdings nicht nehmen, weil sonst die Artefakte viel zu stark sichtbar werden (bei normaler Dekonvolution reichen ein bis zwei Iterationen aus). Die Vorgehensweise ist dann genauso wie oben beim Schärfen beschrieben. Im vorliegenden Beispiel sind fünf Iterationen bei 60% Deckkraft im Überlagerungs- Normalmodus zur Anwendung gekommen.

Tipp für die Linux-User mit GIMP: Das Filterpaket [G'MIC](#) enthält unter "Enhancement/ Sharpen [deblur]" ebenfalls ein Verfahren zur Dekonvolution – es muss also nicht immer Windows sein!